

perridicula: (78) dividunt enim totam rem in duas partis, in causae controversiam et in quaestionis: causam appellant rem positam in disceptatione reorum et controversia; quaestionem autem rem positam in infinita dubitatione; de causa praecepta dant; de altera parte dicendi mirum silentium est. (79) Deinde quinque faciunt quasi membra eloquentiae, invenire quid dicas, inventa disponere, deinde ornare verbis, post memoriae mandare, tum ad extremum agere ac pronuntiare; rem sane non reconditam; quis enim hoc non sua sponte viderit, neminem posse dicere, nisi et quid diceret et quibus verbis et quo ordine diceret haberet et ea meminisset? Atque haec ego non reprehendo, sed ante oculos posita esse dico, ut eas item quattuor, quinque, sexve partis vel etiam septem, quoniam aliter ab aliis digeruntur, in quas est ab his omnis oratio distributa: (80) iubent enim exordiri ita, ut eum, qui audiat, benevolum nobis faciamus et docilem et attentum; deinde rem narrare, et ita ut veri similis narratio sit, ut aperta, ut brevis; post autem dividere causam aut proponere; nostra confirmare argumentis ac rationibus; deinde contraria refutare; tum autem alii conclusionem orationis et quasi perorationem conlocant, alii iubent, ante quam peroretur, ornandi aut augendi causa digredi, deinde concludere ac perorare. (81) Ne haec quidem reprehendo; sunt enim concinne distributa, sed tamen, id quod necesse fuit hominibus expertibus veritatis, non perite: quae enim praecepta principiorum et narrationum esse voluerunt, ea in totis orationibus sunt conservanda; (82) nam

nämlich den gesamten Stoff in zwei Bereiche, in die Auseinandersetzung um einen konkreten Fall oder um eine allgemeine Frage. Als konkreten Fall bezeichnen sie etwas, das zwischen streitenden Parteien erörtert und ausgetragen wird, als allgemeine Frage das Thema einer unbestimmten Überlegung. Dabei erteilen sie Anweisungen für den Einzelfall, über den anderen Teil der Beredsamkeit herrscht wunderbares Schweigen. (79) Dann bilden sie gleichsam fünf Glieder⁷⁴ der Redekunst: Ausfindigmachen dessen, was man sagen soll, Anordnen des Gefundenen, dann eindrucksvolle Formulierung, ferner Auswendiglernen und schließlich Vortrag und Darbietung. Damit verraten sie wahrhaftig kein Geheimnis; denn wer käme nicht von selbst zu der Erkenntnis, daß man nur reden kann, wenn man weiß, was man sagen soll, mit welchen Worten und in welcher Reihenfolge man es tun soll, und wenn man es sich gemerkt hat. Ich halte diese Einteilung auch gar nicht für verkehrt, doch ich behaupte, daß sie vor Augen liegt, genau wie jene vier, fünf, sechs oder auch sieben Teile – denn der eine gliedert so, der andere so –, in die sie die gesamte Rede aufgegliedert haben.⁷⁵ (80) Sie fordern uns ja auf, so zu beginnen, daß wir Sympathie, Verständnis und Aufmerksamkeit des Zuhörers gewinnen; sodann den Sachverhalt zu schildern, und zwar so, daß die Erzählung glaubhaft, klar und kurz wirkt; darauf die Streitfrage zu analysieren und zu präzisieren; unseren Standpunkt mit Beweisen und Argumenten zu verteidigen; danach die Gegenposition zu widerlegen; dann aber setzen manche den Schluß der Rede und gleichsam den Epilog an, während andere vor dem Abschluß der Rede zur Verzierung oder zur Erweiterung noch eine Abschweifung vorschreiben und erst danach die Zusammenfassung und das Ende. (81) Nicht einmal dieses Schema kritisiere ich, denn die Aufteilung wirkt harmonisch; doch sie entspricht, wie es bei Leuten, die die Wirklichkeit nicht kennen, unvermeidlich war, nicht der Erfahrung. Denn was nach den Vorschriften für die Einleitungen und die Schilderungen gelten sollte, hat man während der gesamten Rede